



Pneumologie im Klimawandel

Über 800 Ärztinnen und Ärzte forderten Anfang März in einem offenen Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, dass die Europäische Kommission das Verbrenner-Aus bei 2035 belässt und die CO₂-Flottengrenzwer-te nicht abschwächt. Hintergrund ist, dass der Straßenverkehr etwa ein Fünftel der europäischen CO₂-Emissionen verursacht und davon 60 Prozent auf Autos zurückzuführen sind. Ab-gase aus Verbrennungsmotoren verschmutzen die Luft, die wir atmen und beschleunigen die Klimakrise. Luftverschmutzung ist das größte umweltbedingte Gesundheitsrisiko und ver-ursacht jährlich über 300.000 Todesfälle in Europa. Besonders in Städten sind Abgase durch Autoverkehr eine maßgebliche Quelle von Luftschadstoffen wie Feinstaub und Stick-oxiden. Diese Stoffe erhöhen das Risiko von Allergien, Asthma, Herz-Kreislauf-Erkrankun-gen, Krebs und Schlaganfällen. Kinder tragen ein besonders hohes Risiko für Lungen- und Hauterkrankungen durch Luftschadstoffe. Feinstaub aus dem Straßenverkehr beeinträch-tigt ihre psychomotorische Entwicklung, kann die Intelligenz mindern und das Immunsystem schwächen. Bereits im Mutterleib schädigen Luftschadstoffe Ungeborene an Lunge, Kreis-laufsystem und Gehirn.

Eine bessere Luftqualität würde der euro-päischen Volkswirtschaft Milliarden an Ge-sundheitskosten ersparen. Das Weltwirt-schaftsforum schätzt, dass klimabedingte Gesundheitsauswirkungen bis 2050 zu 14,5 Millionen zusätzlichen Todesfällen und 12,5 Billionen Dollar an wirtschaftlichen Verlusten führen könnten. Wenn keine entschlossenen Maßnahmen ergriffen werden, könnten sich die klimabedingten Gesundheitskosten auf jährlich 1,1 Billionen Dollar belaufen.

Auch die Deutsche Gesellschaft für Pneumo-logie und Beatmungsmedizin e. V. (DGP) hat den [Offenen Brief](#) unterstützt. In dem jüngst veröffentlichten Positionspapier „[Pneumolo-gie im Klimawandel](#)“ der DGP beschreiben die Autorinnen und Autoren die Auswirkungen des Klimawandels auf die Lungengesundheit und fassen die Anpassungsstrategien für Pneumo-loginnen und Pneumologen, ihre Patientinnen und Patienten sowie pneumologische Gesun-dheitseinrichtungen zusammen. Ihr Fazit: Pne-umologen übernehmen Verantwortung für den Patientenschutz im Klimawandel.

*Professor Dr. Christian Schulz,
KLUG Deutsche Allianz
Klimawandel und Gesundheit e. V.*